

Denn wie das Volk ihn, so liebte er das Volk. Alle Stände, alle Berufsclassen umfaßte er mit derselben väterlichen Gesinnung. Noch in seinem höchsten Alter war es sein liebster Gedanke, nachdrücklich und nachhaltig für jene große, ehrenwerte Gesellschaftsschicht zu sorgen, auf deren rühriger Arbeit ganz wesentlich mit der Wohlstand der Nation beruht, und fast mit Bangen mag ihn der Zweifel erfüllt haben, ob noch bei seinen Lebzeiten für ein so schwieriges Beginnen die rechte Form und der wirklich zum Ziele führende Weg gefunden werden möchte.

Kaiser Wilhelm gehörte nicht zu jenen genialen Herrschern, die alles nur durch die eigene Kraft vollbringen, und für welche auch die begabtesten ihrer Diener nur ausführende Werkzeuge ihrer selbstschöpferischen Ideen sind. Er verstand die seltene Kunst, im Kabinette wie im Felde die rechten Männer um sich zu scharen und sie auf den rechten Posten zu stellen, und zugleich übte er die bei Monarchen noch seltenere Selbstverleugnung, der erprobten Einsicht dieser Männer, bisweilen wohl sogar mit Hintanziehung der eigenen Wünsche, rückhaltlos sich anzuvertrauen.

Während wie dieses Vertrauen war auch die Bescheidenheit, womit er den Dank der Nation und den Ruhm bei Mits- und Nachwelt für all das Große, was ihm gelungen, von sich auf die abzulenken suchte, die ihm dabei ratend und helfend zur Seite gestanden hatten.

Jederzeit stand ihm die Sache des Vaterlandes und des Volkes weit höher als seine Person. Gleich seinem großen Vorfahren Friedrich II. betrachtete er sich nur als den „ersten Diener des Staates“ und handelte streng in diesem Sinne mit größter Gewissenhaftigkeit und äußerster Pflichttreue.

Als Kriegsherr hat Kaiser Wilhelm mit den Truppen, an deren Spitze er in den beiden großen Kriegen 1866 und 1870/71 sich persönlich stellte, alle Gefahren und alle Anstrengungen redlich geteilt. Nur mit Mühe konnte ihn in den heißen Schlachten von Königgrätz und von Gravelotte seine Umgebung aus dem Feuer der feindlichen Geschütze entfernen, dem er unerschrocken und heldenmütig sich aussetzte. Mehr als einmal hat er mit dem dürftigsten Nachtlager und mit der knappen Kost des gemeinen Soldaten vorlieb genommen. blieb er doch selbst im Frieden seinen militärischen Gewohnheiten so treu, daß er auch in seinem Königspalaste zu Berlin nie anders als in einem schlichten, eisernen Feldbette und unter einer einfachen Decke schlief.